

Grußwort zum Neujahrsempfang des Gymnasiums Korschenbroich am 16.01.2016, 11.00 Uhr

Sehr geehrter Herr Roschek,
sehr geehrtes Lehrerkollegium,
liebe Schülerinnen und Schüler,
meine sehr verehrten Damen und Herren,

das Jahr 2015 liegt gerade einmal etwas mehr als zwei Wochen hinter uns. Und bei vielen von uns – auch bei mir selbst – endete das vergangene Jahr wie viele andere vor ihm auch, nämlich mit der Verheißung von guten Vorsätzen.

Vorsätze sind, zumindest solange sie nicht aus dem Bereich des Strafrechts stammen, zunächst einmal etwas Positives. Denn im Kern heißt der gute Vorsatz ja nichts anderes als das Geloben von Besserung.

Die Beendigung des regelmäßigen Konsums von Nikotin, die Verringerung der eigenen Körpermasse, die häufigere Ausübung nicht zwingend notwendiger körperlicher Aktivitäten oder vielleicht auch der Boykott bestimmter medialer Darbietungen wie des „Dschungelcamps“ sind die Klassiker unter den guten Vorsätzen und bieten sich entsprechend an.

Und im schulischen Bereich sind es natürlich die Noten, deren Besserung man regelmäßig gelobt.

Ein altes mexikanisches Sprichwort aber weiß, wie es um den guten Vorsatz bestellt ist:

„Der gute Vorsatz ist ein Gaul, der oft gesattelt, aber selten geritten wird.“

heißt es da.

Nun sind erst knapp zwei Wochen des neuen Jahres vergangen.

Daher scheint es wohl noch etwas früh, um beurteilen zu können, welche unserer guten Vorsätze bereits jetzt schon zum Scheitern verurteilt sind.

Aber das viele von Ihnen nie Realität werden und wohl auf Wiedervorlage für's nächste Jahr gesetzt werden, ich glaube, meine Damen und Herren, diese Prognose können wir auch schon heute aufgrund unserer Erfahrungen aus all den anderen Jahren wagen.

Ist das jetzt schlimm?

Die Antwort lautet: Ja und Nein.

Ja, weil wir mit unseren Zielen oft an uns selbst scheitern und sehr häufig nicht dazu bereit sind, uns ein wenig mehr anzustrengen und härter an etwas zu arbeiten.

Und nein, weil man sich auch für die Zukunft Ziele aufheben muss und viele Dinge, die wir im Laufe dieses Jahres werden bewältigen müssen, heute noch gar nicht bekannt sind.

Es sind die Herausforderungen des Alltags, die uns oft vereinnahmen und kaum Raum oder Zeit lassen, um sich der großen Ziele zu widmen.

Und das gilt für jeden Einzelnen wie auch für die große und kleine Politik.

Die aktuelle Flüchtlingskrise, meine Damen und Herren, ist ein solches Beispiel. Wer hätte zu Beginn des Jahres 2015 gedacht, dass am Ende „Flüchtlinge“ das Wort des Jahres werden würde?

Rückblickend auf das Jahr 2015 müssen wir feststellen, dass es darüber hinaus viele Ereignisse und Entwicklungen gegeben hat, die uns oft überrascht und für den Moment auch unsere ganze Kraft gekostet haben. Gerade in unserer heutigen Zeit, in der sich viele – vor allem junge – Menschen nur noch über Medienträger austauschen, beherrschen Tagesinformationen unser Bewusstsein und versinken anschließend wieder in der medialen Bedeutungslosigkeit.

Erinnern Sie sich z. B. noch an die Euro-Krise in Griechenland? Das scheint irgendwie ewig her zu sein. Aber tatsächlich war das alles im letzten Jahr. Über Wochen ist in den Medien praktisch über nichts anderes berichtet worden. Doch dann kamen die Flüchtlinge und das Thema war durch. Seitdem interessiert irgendwie niemanden mehr, was in Griechenland politisch passiert. Aber dadurch ist das Problem natürlich nicht gelöst, es ist eben nur nicht mehr präsent.

Das, meine Damen und Herren, ist ein Beispiel dafür, wie sehr die mediale Wirklichkeit in einer völlig vernetzten und digitalisierten Welt schnell auch zur eigenen wird.

Umso wichtiger ist es, dass wir unsere persönlichen Ziele, unsere guten Vorsätze oder wie wir sie auch nennen wollen, hinter all der Schnelllebigkeit und mangelnden Beständigkeit unserer heutigen Zeit nicht vergessen.

Denn es sind letztlich diese langfristigen Ziele, die uns Orientierung geben.

Eines dieser Ziele, liebe Schülerinnen und Schüler, ist sicherlich das Abitur, das viele in diesem Jahr an dieser Schule hier machen werden.

Eine Schulpflicht, meine Damen und Herren, besteht nämlich für alle Kinder in unserem Land. Eine Pflicht, auch Abitur zu machen, jedoch nicht.

Es ist daher eines dieser persönlichen und langfristigen Ziele der Abiturienten des Gymnasiums Korschenbroich, das Orientierung und Struktur gibt. Ein Ziel, auf das lange hingearbeitet wurde und das bald erreicht sein wird. Und vor Allem ein Ziel, für das es sich anzustrengen lohnt.

Denn auch wenn das Abitur nicht die letzte Prüfung sein wird, die Ihr, liebe Schülerinnen und Schüler abzulegen habt, so ist es doch eine der Wichtigsten.

Ich wünsche daher allen Abiturienten viel Erfolg bei der bevorstehenden Reifeprüfung und bin mir gleichzeitig sicher, dass die Voraussetzungen für ein gutes Abschneiden bei der Qualität unseres Gymnasiums ausgesprochen gut sind.

Auch wir als Rat und Verwaltung, meine Damen und Herren, haben uns natürlich viele gute Vorsätze für das Jahr 2016 vorgenommen, von denen wir hoffen, eine ganze Reihe auch umsetzen zu können.

Die Entwicklung neuer Baugebiete wie Korschenbroich-West steht ebenso auf dem Plan wie die damit verbundene spezielle Förderung von Familien mit Kindern.

Das schnelle Internet in Form der Glasfaser bis ins Haus wird gerade in den südlichen Stadtteilen von Korschenbroich Wirklichkeit. Hier hoffe ich, dass möglichst viele Bürger sich

auch in den anderen Ortsteilen für diese moderne Technik entscheiden, damit unsere Stadt zukünftig möglichst flächendeckend versorgt ist.

Der Bau eines neuen Kindergartens am Jane-Adams-Weg, die Standortfindung für neue Feuerwehrgerätehäuser in Kleinenbroich und Pesch, eine neues Kulturprogramm in Form einer Comedy-Reihe und vieles mehr steht darüber hinaus für dieses Jahr auf der Tagesordnung.

Und natürlich das Anmeldeverfahren für unsere weiterführenden Schulen, von denen das Gymnasium Korschenbroich eine ist. Auch hier hoffe ich natürlich, dass sich wieder möglichst viele Schülerinnen und Schüler unserer Grundschulen an unseren eigenen weiterführenden Schulen anmelden werden, die – gerade auch im interkommunalen Vergleich – hervorragende Arbeit leisten.

Sie sehen, auch wir als Rat und Verwaltung müssen uns am Ende daran messen lassen, was von unseren guten Vorsätzen wir letzten Endes haben umsetzen können.

Liebe Schülerinnen und Schüler, meine Damen und Herren, ich wünsche Ihnen für das bevorstehende Jahr, dass Sie Ihre persönlichen Ziele nicht aus dem Blick verlieren und vieles von dem, was Sie sich vorgenommen haben, auch umsetzen können.

Und vor allem wünsche ich Ihnen, was man selbst nicht beeinflussen kann: Gesundheit und Glück.

Vielen Dank meine Damen und Herren!